



**D**IE Lob daß wir in Zittau noch Leichen-Be-  
gänglichnisse haben/ und hierbey vornehmen und  
lieben Freunden vor ihre Gegenwart danken  
können! Ich sage billig also/ gesetzt daß ich den  
betrübten Dienst einem Kinde ablegen muß/ wel-  
ches meinem Sarge einmahl hätte folgen sollen.  
Denn seit es in unsrer Nachbarschaft so weit kommen ist/ daß  
die Trauer-Häuser verriegelt/ die Körper im finstern auf die  
seite geschaffet/ und die Begräbnis-Glocken selbst zu einem  
steten Stillschweigen verdammet werden: ach so erkennet man  
erst/ wie wolthätig der grosse **GOTT** bishero auch in den  
nächsten Trauerfällen erschienen ist. Und in solcher Betrach-  
tung mag dieses wol ein kräftiger Trost heißen/ wenn der Lei-  
chengang durch Volkreiche Versammlung geschehen kan/da sich  
niemand vor dem andern entsetzen/ auch niemand vor dem  
Anblick eines Sarges erschrecken darff. Es helffe nur der ge-  
treue **GOTT**/ daß wir mit unsern kleinen Unglücke zu frie-  
den seyn/ und nicht Anlaß geben/ etwas grosses zu erdulden/  
welches in Oesterreich und Böhmen durch das Schwerdt ei-  
nes Bürg-Engels/ am Rheinströme und dort herum durch  
die Gewalt grausamer Nachbarn/ mehr als zu schmerzlich  
fortgesetzt wird.

Ich rede von kleinem Unglücke/ und werde fast scham-  
roth/ daß ich die gnädige Verordnung **Gottes** noch so miß-  
trauisch ausgeleget habe. Solte dieses Unglücke seyn/ wenn  
ein geliebtes Kind aus alten Schmerzen gerissen wird? An-  
derswo stimmet man das jämmerliche Lied an/ Wehe den  
Schwan.